

Fachtagung

Die neuen Freiwilligen: Welches Engagement braucht freiwilliges Engagement

18. Oktober 2018, LifeCycle Tower (Dornbirn)

ReferentInnen:

- **Dr.ⁱⁿ Kriemhild Büchel-Kapeller** (Büro für Zukunftsfragen, Jahnstraße 13-15, 6900 Bregenz, E-Mail: kriemhild.buechel-kapeller@vorarlberg.at, Tel. 05574-511-20615)
- **Mag.^a Dagmar Ziegler** (Freiwilligenzentrum Salzburg, Gaisbergstraße 27, 5020 Salzburg, E-Mail: office@freiwilligenzentrum-salzburg.at)
- **Mag.^a Eva-Maria Hochhauser** (Regionale Koordinationsstelle für Integration Bludenz-Walgau, E-Mail: eva-maria.hochhauser@bludenz.at)
- **Mag.^a Michaela Mathis** (Freiwilligenarbeit Caritas Vorarlberg, Wichnergasse 22, 6800 Feldkirch, E-Mail: michaela.mathis@caritas.at)
- **Simone Schmid-Berger** (Dorfassistentin, Dorfassistenz Thal, im Martin Sinz Haus, Hagen 178, A - 6934 Sulzberg/Thal, E-Mail: dorfassistenz@thal.at | vertreten durch Frau Dr.ⁱⁿ Kriemhild Büchel-Kapeller)
- **Mag.^a Heike Sprenger** (Büro für Ehrenamt Feldkirch, Schmiedgasse 5, 6800 Feldkirch; E-Mail: ehrenamt@feldkirch.at)
- **Peter Steurer** (Engagiert sein, LAG Management, Hof 19, 6861 Alberschwende, E-Mail: peter.steurer@regio-v.at)

Ausgangslage:

Die Vielfalt an Freiwilligentätigkeiten nimmt ständig zu. Gleichzeitig steigen auch die Ansprüche an das Engagement – sowohl bei denen, die sich engagieren als auch bei den Institutionen und Organisationen, die auf Freiwillige angewiesen sind. In Vorarlberg gibt es inzwischen verschiedene Modelle der Freiwilligenkoordination, um das Engagement vor Ort zu unterstützen.

Ziel:

Interessierte Gemeinden, Verwaltungseinheiten, Institutionen und Organisationen erhalten die Gelegenheit, unterschiedliche Praxismodelle kennenzulernen, eigene Herausforderungen sowie Optimierungsmöglichkeiten zu erkennen und sich zu vernetzen.

Best Practice Beispiele

Mag.^a Dagmar Ziegler – Freiwilligenzentrum Salzburg



Der Verein Freiwilligenzentrum Salzburg (FWZ) versteht sich als Servicestelle für Freiwilligenarbeit im Sozialbereich in Stadt und Land Salzburg. Als Kompetenzzentrum berät das FWZ Einrichtungen und Organisationen, die freiwillige MitarbeiterInnen aufnehmen (möchten) bezüglich der notwendigen Rahmenbedingungen und ist Anlaufstelle für Personen, die an Freiwilligenarbeit interessiert sind.

Finanziert wird das FWZ vom Land Salzburg und den vier Mitgliederorganisationen (auch im Vorstand). Das FWZ besteht seit 2001 und ist seit März 2018 ein eigenständiger Verein (zuvor war das FWZ der Caritas zugeordnet).

Die Tätigkeits- und Aufgabenbereiche des FWZ fokussieren sich auf die Beratung und Vermittlung von Freiwilligen in Sozialorganisationen, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit, um die Vielfalt der Freiwilligenarbeit im Sozialbereich sichtbar zu machen. Zudem stellen die Entwicklung eines bedarfsorientierten Bildungsprogrammes (Lehrgang für Freiwilligenkoordination, Freiwilligen ABC), das Veranstalten von Events zur Vernetzung (Freiwilligentag, Netzwerktreffen für FWK) sowie die Betreuung der Online-Freiwilligenbörse des Landes Salzburg (ab 2019 in der Zuständigkeit des FWZ) wichtige Säulen des Wirkungsfeldes des FWZ dar. Eine Evaluierung des Mehrwerts durch Freiwilligen-Arbeit ist langfristig in Planung.

Einsatzgebiete der Freiwilligen:

Lernbetreuung und –unterstützung, Santiäts- und Fahrtendienst, Essen auf Rädern, Kinderbetreuung, Familienbegleitung und –unterstützung, Seniorenarbeit (Tageszentren, Besuchsdienst), Betreuung und Begleitung von Flüchtlingen, Sprachtraining und Integration, Freizeitgestaltung für und mit Menschen mit Behinderung, Hilfe für Wohnungslose, handwerkliche Tätigkeiten in Sozialorganisationen, Mithilfe bei Veranstaltungen

Kanäle für Freiwilligengewinnung:

Öffentlichkeitsarbeit (Print und Online – Facebook, Instagram, Website), Plakate und Flyer in Gemeinden und Servicestellen, Pressearbeit (regional und kommunal) und Kooperationen

mit Regionalzeitungen, Seniorenservicestellen, Hochschulen, Berufsschulen. Außerdem findet einmal im Jahr der Freiwilligentag statt. Wichtig ist es, FreiwilligenkoordinatorInnen zu sensibilisieren und ihnen PR-Know How zu vermitteln.

Bei der Einführung und Begleitung von Freiwilligen wird zunächst ein Erstgespräch beim FWZ durchgeführt, das der Erhebung von Interessen, Talenten, Stärken und der Aufklärung über die Rahmenbedingungen dienen soll (Versicherungsschutz, Strafregisterauszug etc.). Anschließend erfolgt der Erstkontakt zur passenden Sozialeinrichtung, in welcher wiederum ein Erstgespräch bzw. ein Schnuppertermin stattfindet. Anschließend erfolgt die Vereinbarung über die freiwillige Arbeit mit der Festlegung von Arbeitszeit, Tätigkeitsfeld, Datenschutz, Verschwiegenheit etc. In weiterer Folge finden regelmäßige Gesprächstermine zwischen FreiwilligenkoordinatorIn und der freiwillig engagierten Person statt (bei Bedarf werden Supervision oder Vernetzungstreffen mit anderen Freiwilligen angeboten). Außerdem gibt es Angebote zur Weiterbildung für Freiwillige (Freiwilliges ABC, Angebote der jeweiligen Sozialeinrichtung)

Synergien mit anderen Einrichtungen:

Alle Mitgliederorganisationen, EuRegio Traunstein – Berchtesgadener Land – Salzburg, Land Salzburg, Bildungseinrichtungen (Salzburger Bildungswerk, Pädagogische Hochschule, ...), Diverse Servicestellen (Forum Familie, etc.), IGFÖ (Interessensgemeinschaft Freiwilligenzentren Österreich)

Frage aus dem Publikum: *Wo und wie sind die regionalen und kommunalen FreiwilligenkoordinatorInnen angebunden und wer bezahlt diese? Erhalten diese Aufwandsentschädigungen etc.?*

Die FreiwilligenkoordinatorInnen in Salzburg sind hauptsächlich bei Sozialorganisationen tätig und demnach an Sozialorganisationen angebunden. Meist sind es hauptamtliche MitarbeiterInnen, die zusätzlich die Arbeit der Freiwilligenkoordination im Rahmen von Projekten durchführen. Oder es sind freiwillige FreiwilligenkoordinatorInnen, die in den Gemeinden ehrenamtlich/freiwillig tätig sind oder bei ehrenamtlichen Initiativen/Vereinen. Mit der Auszahlung von Aufwandsentschädigungen für freiwillige FreiwilligenkoordinatorInnen ist das Freiwilligenzentrum im Einzelfall nicht zuständig.



Ehrenamt im Wandel: „altes“ und „neues“ Ehrenamt:

Die Anforderungen an das „neue“ Ehrenamt verlangen nach Selbstbestimmtheit, Projektorientierung, zeitliche Begrenzung, Spaß und der Möglichkeit, eigene Fähigkeiten einzubringen. Vor allem bei Jugendlichen sind die Faktoren Spaß, flexibler Bindung und angemessene Zielerreichung wesentlich. Die freiwillige Tätigkeit soll vor allem eine sinnstiftende sein. Die Herausforderung für Vereine besteht somit in der Reaktion auf die „neuen“ Bedürfnisse der freiwillig Engagierten und zudem in der vermehrt geforderten „Kundenorientiertheit“.

Essentiell für die Gewinnung und das Halten von ehrenamtlich Engagierten ist eine gut funktionierende und ansprechende Kommunikation. Zentrale Eckpunkte der Gestaltung dieser Kommunikation sind die Nutzung von sozialen Medien wie Facebook & Co (welche auch insofern wichtig sind, als dass sich potentielle Freiwillige hier einen Überblick über bestehende Initiativen verschaffen können), die Implementierung von Spielregeln für die Teamarbeit und konkrete Ansprechpersonen, eine gemeinsame Reflexion sowie das Veröffentlichen regelmäßiger Berichte in lokalen Medien (Gemeindeblatt, Kirchenblatt etc.). Außerdem stellt das Schaffen von Begegnungsmomenten einen wichtigen Faktor für den Austausch von bestehenden Mitgliedern und das Ansprechen von potentiellen neuen Mitgliedern dar (z.B. Begegnung zwischen den Ehrenamtlichen-Stammtischen, Schnuppertage, Info-Abende für Interessierte, Menschen direkt ansprechen etc.)

Bei der Motivation von bereits bestehenden Mitgliedern lohnt es sich, neue Wege zu gehen. Es lässt sich feststellen, dass folgende Faktoren einen maßgeblichen Hintergrund zur Haltung und Attraktivitätssteigerung des Ehrenamtes für die freiwillig Engagierten darstellen:

- WERT-Schätzung und Anerkennung
- Mitglieder-Befragung – Stimmungsbarometer (Beschwerdemanagement, Kummerkasten, Sprachrohr-Person, etc.)
- Neue Führungsmodelle (Ämterrotation, Leitungsteam etc.)
- Mitgestaltungsmöglichkeiten erweitern – Vorschläge und Ideen einbauen und wertschätzen (Verantwortung übertragen → beflügelt insbesondere junge Mitglieder)
- Vereinsfest

Ein Anerkennungssystem für freiwillig Engagierte, könnte Elemente wie Fortbildungen, gemeinsame Ausflüge, Einladungen zu Kulturveranstaltungen, eigene Ehrenamtstage, Urkunden, „Dankeschön-Abende“, Erwähnung auf der Homepage oder das Ehrenamt öffentlich zu machen (auf Homepage, Freiwillige zu Wort kommen lassen zB.) beinhalten.

Bei der Mitgliedergewinnung ist es essentiell, keine allgemeinen Aufrufe zu starten, sondern auf die individuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen einzugehen. Um auf diese Bedürfnisse eingehen zu können, bzw. um eine Abstimmung vornehmen zu können, muss der Verein/die Organisation zunächst den eigenen Standpunkt definieren und sich folgende Fragen stellen:

- Wer ist unsere Zielgruppe? Wen wollen wir erreichen?
- Was bieten wir an?
- Wie stellen wir uns dar?
- Wann und wo werben wir für uns?
- Warum sollen Menschen gerade zu uns kommen? Welche Werte vermitteln wir?

Wichtigkeit der Funktion FreiwilligenkoordinatorIn nach innen:

Für (neue) Freiwillige/Interessierte/Mitglieder ist eine feste Ansprechperson eine wichtige Bezugsgröße, die Orientierung gibt und Unsicherheit reduziert. Idealerweise sollte in einem arbeitsteiligen Vorstand ein Vorstandsmitglied diese Funktion übernehmen. Auch für den Kontakt nach Außen ist ein/e FreiwilligenkoordinatorIn als erste Anlaufstelle ein wichtiges Einfallstor in einen Verein/eine Organisation. Es sollte die Möglichkeit zu einem ersten Kennenlerngespräch geboten werden (anstatt zum Beispiel auf die nächste Mitgliederversammlung zu verweisen).

Engagement rechnet sich: Jeder in bürgerschaftliches Engagement investierte Euro stiftet einen Nutzen von sieben Euro!

Mag.^a Eva-Maria Hochhauser – Regionale Koordinationsstelle für Integration Bludenz-Walgau



Anlass für die Schaffung der Koordinationsstelle war die Flüchtlingsbewegung im Herbst 2015. Seit dem Jahr 2016 gibt es die Koordinationsstelle, welche vom Sozialfonds finanziert wird und in ihrem Aufgabengebiet auf die Unterstützung von Gemeinden in

Integrationsangelegenheiten fokussiert. Dabei kooperieren 14 Gemeinden in einer Region sehr intensiv bei verschiedensten Themenbereichen. Aufgrund der unterschiedlichen Formen des freiwilligen Engagements stimmt die Koordinationsstelle ihre Unterstützung auf diese unterschiedlichen Bedürfnisse ab:

- Fachliche Unterstützung/Information
- Motivation/Auffangen
- Unterstützung bei der Organisation von Räumen/Veranstaltungen
- Unterstützung/Beratung bei Ideen bzw. neuen Engagierten und Abstimmung mit bestehenden Angeboten
- Weiterleitung/Organisation von Weiterbildungs-/Informationsveranstaltungen
- Hilfe bei Amtswegen
- Verschränkung mit hauptamtlichen Angeboten / Schnittstelle zu SystempartnerInnen

Zu den wichtigsten Aufgaben der Koordinationsstelle zählen somit die Information der SystempartnerInnen über aktuelle Entwicklungen, die Sorge für den Austausch zwischen Gemeinden und Vermittlung, die Wahrung eines Überblicks um Doppelseitigkeiten zu vermeiden und die Sorge für Wertschätzung und Anerkennung.

Akquise und Ressourceneinsatz:

Der Ressourcenaufwand variiert: Zu Beginn war er sehr hoch, da die Strukturen erst geschaffen werden mussten. Zudem wurden zahlreiche Weiterbildungsangebote in diesem Bereich organisiert. Jetzt stehen die Verschränkung mit hauptamtlichen Angeboten, mit bestehenden Strukturen der Freiwilligenarbeit sowie das Halten der Freiwilligen im Vordergrund. In all diesen Bereichen gibt es eine enge Verschränkung und Kooperation mit Partnern, v.a. Caritas-Flüchtlingshilfe und den IntegrationspatInnen.

Als wichtig bzw. erfolgreich hat sich die persönliche Ansprache herausgestellt. Deshalb gab es heuer eine gezielte Aktion dazu beim Markt der Kulturen (26.10.2018).

Die Vorbereitung und Begleitung der ehrenamtlich engagierten Personen hinsichtlich ihrer Aufgaben erfolgt im Rahmen einer engen Abstimmung mit anderen, professionellen Strukturen, vor allem in der Stadt bzw. im Raum Bludenz. Die Koordinationsstelle begleitet die Gemeindeansprechpersonen in Form von regelmäßigen Treffen und Informationsaustausch, Weiterbildungsangeboten und Wertschätzung und unterstützt im Anlassfall Einzelpersonen und Vereine.

Evaluierung:

Es gibt keine wissenschaftlich fundierte, quantitative Evaluierung, aber das Stimmungsbild in der Bevölkerung ist ein wichtiges Indiz. Ebenso wie die Tatsache, dass es eine große Kerngruppe von Personen gibt, die noch immer engagiert sind.

Mag.^a Michaela Mathis – Freiwilligenarbeit Caritas Vorarlberg



Die Caritas ist ihrem Selbstverständnis entsprechend auch eine Freiwilligenorganisation. Nur durch das Engagement von vielen Freiwilligen kann die Caritas ihrem Grundauftrag gerecht werden. Mit etwa 1.200 Freiwilligen engagieren sich in etwa doppelt so viele Freiwillige als Hauptamtliche. Die Zahl ist in den letzten drei Jahren relativ konstant geblieben. Zurückzuführen ist dies auf ein seit 2007 gut funktionierendes System der Freiwilligenkoordination.

Wesentliche Faktoren für ein langfristiges Engagement von Freiwilligen:

Damit Freiwilligenengagement längerfristig Freude bereitet, braucht es neben wertschätzenden Rahmenbedingungen, vor allem eine gute Freiwilligenkultur und Zusammenarbeit von Hauptamtlichen und Freiwilligen. Eine gute Zusammenarbeit erfordert Reflexionstätigkeit und einen gemeinsamen Dialog. Ein wichtiger Schritt ist die genaue Passung von Einsatzbereichen/Aufgaben und den Motiven des freiwillig Interessierten. Den Rahmen hierfür bieten Erstgespräche und Schnuppertage. Hierfür braucht es eine klare schriftliche Vereinbarung über die Aufgaben, den Zeitrahmen, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen – dadurch wird die Rollenidentität geklärt und gestärkt. Außerdem stehen gut ausgebildete FreiwilligenkoordinatorInnen als fixe Ansprech- und Bezugspersonen zur Seite. Wertvoll sind Informationsfluss und Kommunikationsstil: Für die Zufriedenheit der Freiwilligen ist es wichtig, dass sie ausreichend Informationen sowie Unterstützung von der Organisation und ihrer Ansprechperson erhalten. Für eine Kommunikation auf Augenhöhe ist es hilfreich, gegenseitige Abhängigkeiten anzusprechen und anzuerkennen. Attraktive Bonusprogramme sind Weiterbildungsangebote und Reflexionsmöglichkeiten, Haftpflicht- und Unfallversicherung sowie eine Spesenrückvergütung. Zudem wird Wert auf die Qualität der Ausstattung (Räumlichkeiten, Material, ...) gelegt. Auf Wunsch gibt es einen schriftlichen Nachweis über die Freiwilligentätigkeit.

Zentrale Eckpunkte – Freiwilligenkultur als Erfolgsfaktor der neuen Freiwilligenarbeit:

- Zentrale Bedeutung kommt dem Umgang mit Fehlern, Kritik, Konflikten und Beschwerden zu.
- Wesentlich ist auch Freiwilligen einen Raum zu bieten, um selbstbestimmt und gestalterisch handeln zu können und auch Raum für Partizipation.

- Dankes- und Anerkennungskultur: Geschätzt werden Geburtstags-Weihnachtskarten, Ehrungen usw. Es schafft Verbundenheit, kann aber auch die Autonomie der Freiwilligen gefährden. Zu achten ist auf die Wechselseitigkeit von Geben und Nehmen.

Simone Schmid-Berger – Dorfassistenz Thal

Pilot-Projekt Thaler Dorfassistenz: Einsatz einer hauptamtlich tätigen Unterstützung für das Ehrenamt (Anstellungsausmaß 30% bzw. 12 Wochenstunden)

Funktionen und Aufgaben:

- Schnittstelle zwischen Bevölkerung/Vereinen, Bürgermeister und Verwaltungsorganisation/Gemeinde
- Ansprechpartnerin für Hilfestellung, Kommunikation, Vernetzung
- Terminkoordination für alle Vereine und Institutionen
- Öffentlichkeitsarbeit (Aufbau/Betreuung PR-Verteiler)
- Kulturbetrieb Thalsaal sowie administrative Unterstützung lokaler Institutionen

Fazit:

- Hohe Akzeptanz der Dorfassistenz innerhalb kurzer Zeit
- Schnelle, praktische Unterstützung und Hilfestellung
- Maßnahmen zeigten bereits nach kurzer Zeit erste Wirkung
- Information und Vernetzung zum Land bringen Synergieeffekte, speziell auch für das Ehrenamt, um das hohe Engagementpotenzial zu erhalten

Weitere Infos: Katja Brusvida, Ortsvorstand Thal (Email: ortsvorstand@thal.at)

Mag.^a Heike Sprenger – Büro für Ehrenamt Feldkirch



Das Büro für Ehrenamt der Stadt Feldkirch versteht sich als Ansprechpartner für Vereine, Institutionen und Freiwillige in Feldkirch und bietet Hilfestellung bei verschiedensten Vereisanliegen (z.B. bei Veranstaltungen). Gemeinsam mit Vereinen werden Themen, die für die Stadt Feldkirch wichtig sind, umgesetzt. Mit Organisationen und Institutionen, die freiwilliges Engagement unterstützen, werden neue Angebote für Vereine (z.B. Weiterbildungen) erarbeitet und zudem Möglichkeiten geschaffen, zeitlich begrenzte Ehrenamtstätigkeiten auszuführen. Im *Naflahus* ist ein/e MitarbeiterIn für 20 Wochenstunden beschäftigt, um die Büro-Öffnungszeiten sowie Café und Kleiderbörse zu koordinieren.

Ziel ist es, bestmögliche Rahmenbedingungen für Vereine, Initiativen, Organisationen und Einzelpersonen zu schaffen, die sich in Feldkirch engagieren. Das Büro für Ehrenamt knüpft Netzwerke zur Unterstützung von Vereinen, Institutionen und Freiwillige und schafft Bewusstsein, dass Ehrenamt und bürgerliches Engagement als wertvolle Stützen unserer Gesellschaft erkannt und anerkannt werden.

Das *Naflahus* ist als Treffpunkt für Ehrenamtliche ein Ort der Begegnung im Integrationsbereich. Im Jahr 2016 waren in den Bereichen Deutschhilfe, Freizeitgestaltung und materielle Unterstützung über 200 Ehrenamtliche tätig. Die einzelnen Bereiche („Freundeskreise“) werden jeweils von mindestens 2 KoordinatorInnen betreut.

Mit dem *Naflahus* wird ein Raum zur Verfügung gestellt, in dem Ideen und Projekte ohne Vorgaben entstehen können. Alle Aktivitäten im *Naflahus* werden von und mit ehrenamtlich Engagierten organisiert.

Folgende Projekte laufen aktuell im *Naflahus*: Begegnungsbrunch, Frühstück und Arabischkurs für Ehrenamtliche, Fahrradwerkstatt, Kleiderbörse mit Café, Nähwerkstatt und der interkulturelle Lerngarten / Naflahusgarten

Peter Steurer – Engagiert sein



Eckpunkte des Pilotprojektes *Engagiert sein*:

- Laufzeit: Oktober 2015 bis April 2019
- Fünf Betreuungsgebiete/über 18 Gemeinden – pro Gebiet ein/e FreiwilligenkoordinatorIn
- Ausbildung Freiwilligenmanagement als Einstieg
- 180 mobilisierte bE-Personen (bE= bürgerschaftliches Engagement)
- Umsetzung von 45 Initiativen / 1.350 begünstigte Personen
- Laufende Reflexion als Lernprozess implementiert

Akteure und Finanzierung:

Regionalentwicklung Vorarlberg (Projektträger und Arbeitgeber für die fünf FreiwilligenkoordinatorInnen), Gemeinden, Land Vorarlberg/Büro für Zukunftsfragen (lokaler Ansprechpartner, Projektpartner Finanzierung) sowie Institutionen und indirekte Profiteure (Vermittlung von Services an Betroffene, Vermittlung von bE, Übernahme von temporären Aufgaben)

Die konkreten Handlungsziele von *Engagiert sein* sind die Bedarfe für neues bE zu erkennen, Potentiale von bE-Personen zu mobilisieren, bE-Personen zu befähigen und zu begleiten, die institutionelle Unterstützung an Zielgruppen zu vermitteln und Initiativen aus bE-Personen zur Selbstorganisation zu begleiten.

In der Umsetzung sind vor allem vier Hauptthemenfelder präsent:

- 1.) Sensibilisierung** (Beteiligungsworkshops, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit)
- 2.) Beratung** (Ehrenamtsbörse, Wertschätzungsveranstaltungen, Vereinsstammtische, Soziale Services, etc.)
- 3.) Vermittlung bE für Institutionen und Aktionen** (Familie-Plus, Flüchtlingshilfe Caritas, aha-Jugend, etc.)
- 4.) Initiativen, Neugründungen** (Lotsendienste, Elternverein, Sprachvermittlung, etc.)

Fazit:

Das Potential an bürgerschaftlichem Engagement ist groß und lässt sich vor allem über persönliche Kontakte und gezielte Aktionen vor Ort und professioneller Betreuung mobilisieren. Lokale und Sektor-übergreifende Betreuungsstrukturen können bE-Personen effizient und treffsicher erreichen. Die Freiwilligenkoordination muss dementsprechend kleinregional organisiert sein (Bsp. 50 % Anstellung bei max. 8 – 10.000 EW). Lokale bE-Strukturen können gegenüber etablierten Institutionen nützliche Dienste erweisen und deren angebotene Services effizient über bE-Personen verankern. Im Sinne der Effizienz und des zu erschließenden Potentials an bE ist es ratsam, die Betreuungsstruktur Sektor- und Institutions-übergreifend auf lokaler Ebene zu organisieren. Diese Sektorenübergreifende Anlaufstelle gibt Sicherheit und reduziert Hürden. Die lokale vertraute Akquisition ist zudem im Vorteil und kann großräumigere und fachlich ausgerichtete Institutionen in der Akquisition unterstützen.

Evaluierung:

Die laufende Evaluierung über den Erfolg und den Mehrwert ist Grundvoraussetzung für einen laufenden Lernprozess (Bsp. Kollegiale Beratung). Die Verbesserung der Gesellschaft im Sinne des Gemeinwohls und der Resilienz kann erfahrungsgemäß kleinräumig (auf Gemeindeebene) am sichersten beurteilt werden

Unser Angebot für freiwillig Engagierte auf einen Blick:

Das **Büro für Zukunftsfragen** (Amt der Vorarlberger Landesregierung) will im Bereich des Bürgerschaftlichen Engagements vernetzen und inspirieren, weiterbilden und qualifizieren, wertschätzen und anerkennen, aufzeigen und unterstützen.

Daher soll an dieser Stelle ein Überblick des Unterstützungsangebotes für freiwillig Engagierte durch das Zukunftsbüro erfolgen:

- Rahmenbedingungen: **Vereinshandbuch, Versicherungsschutz für freiwillig Engagierte, Telefonberatung für Vereine, Vereinssoftware**
- Leitfaden zur Umsetzung der **Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in Vereinen**
- **Vorarlberg Akademie:** Weiterbildungsangebot für freiwillig Engagierte
- **Aha plus:** Anerkennungssystem für freiwillig engagierte Jugendliche
- **Förderung** der Aus- und Weiterbildung von Engagierten in ihren Organisationen sowie **Förderung** von Prozessbegleitungen | Vereinsklausuren | Zukunftsworkshops zur Neuausrichtung
- **Engagement-Werkstatt Flüchtlingsintegration:** Wissen und Erfahrungsaustausch für freiwillig Engagierte in der Integrationsbegleitung in Kooperation mit der Caritas Vorarlberg und Okay Zusammenleben sowie der VHS Götzis
- **Rechtsberatung** durch einen Vereinsrechtsexperten (kostenlose Erstberatung)
- **Kommunale Vereinswerkstatt:** Vernetzung und Erfahrungsaustausch in Gemeinden; Unterstützung bei Planung und Moderation
- **Projektschmiede:** Gemeinsam Wandel gestalten – alle 2 Wochen in Bregenz/Frastanz

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Büro für Zukunftsfragen
Jahnstraße 13-15, 6900 Bregenz
E zukunftsbuero@vorarlberg.at
T 05574 511 20605
www.vorarlberg.at/zukunft